

Chemnitz, 17. Oct. 1879.

Hochsehr Ehrenw.!

Allzeitliche Liebe hat' ich leider in puncto des Briefwechselns
 dem Gesetze der Kürze nicht gesehnet und Ihnen dadurch
 vielmals (aber auch nicht vielmals) nöthigen Theil zu
 gesch. Eigentlich ist es mir selbst wenig meine Schrift
 fürstlich weit mehr besondert als Ihnen, indem ich mich
 des Vergnügens bewußt, öfters einen Ihrer Briefe
 vorlesen, davon und vielfachen Briefen zu erhalten, die
 immer fast immer wilden und stürmisch beyagten
 Thale so wohl thun. In Ihrem Paradies, ja selbst in
 dem Gipsstübchen, liebe Freundin, glaube ich meine
 Anselmische mit meiner geliebten besten Mutter zu
 additum, was mir ganz und ist, meine Zuneigung
 und Verehrung für Sie noch zu zeigen. — Ihnen
 vorigen Brief bene et composita fürst fürstlich zu
 bemerken, bin ich leider nicht im Stand, da er mir
 ganz ungenügend nicht zur Hand ist. Ich hoffe Sie davon

für die Welt mit einigen allgütigen Landknechten
etc. geliebt werden. — Der Fräulein Vorwurf bin
ich wirklich nicht empfindlich, doch gönne ich
ihre das Vergessen, und von einem Aufseher
leben zu lassen, von fern. Chacun à son goût! —

Du bist mir ein Antimoralgeandertes in dem
Namen Don Juan à la Vierge-Morose kommen
kannst, sollte ich nicht erwarten. — Was bleibt mir
anderes als die falschen Gefühle, wo ich eine große,
wahre ewige Liederlichkeit immer finden werde,
gottlosestigeurige über, alle einige kleine, ungenügende
„Loblieder“ à la leffigen Jöttergesellschaft, wenn ich nicht
wieder in die alte Mauerstein, den ganzseitigen
Maltessuarz, in dem ich mich gefühlt gefühl, zu rücken
suchen will? — Aber Don Juan — so schlimm ist's doch
nicht genug! — Du bist Juan so lange nicht fortgesetzt
sich zu kommen lassen, sollen Sie mich davon nicht einige
feinblutigen fiebern bekommen, die Sie, s'il vous
plait, von Fräulein „Vorwurf“ mitteilen können:

Die Klosterflucht.

„ Vom Kloster hinaus wach ein Jüngling;
Nun gölt's ein lüchtes Mägen!
Ich gläub' ich sehr wenig genug



Die Hüften pfen gatorzane
Und lrey yuüny fob' is' yabrüßel,
Yasfrennt die besten Kündan, —
Du pföna Welt der Lütutan,
Was mir yagrußel!

Der Yatar lund bewüßel vruu nün
Und Yegor der flatt der Yaffan;
Es bewüßel nün Jaz pför Jildarün,
Zu Lütanor Lint' yaffoffan.
Yasfrennt die fob' is' woff der Blick,
Der jünnyßel nün fob' yatroffan;
Se Yegor: Der Yfor flatt offan,
Nünne, foly deru Glück!

Und wär' ab nün Künd' nün, —
Lufel woff, is' flöflruu nün,
Lufel woff, die yriffel fowuuar Lütüßel;
Es flöfln ofun Lütüu.
Lufel woff, die yruuar Lütüßel,
Der oft nün luff yagruu; —
Mit die, flatt, will is' wogruu
Du Lüt und Lüt.

Joz is' der Mönar, luff der Yfün,
Der fluff is' wüßel und dütal,
Doff wüßel nün fall der fluffit Yfün
Mit lütüßel yfütal.
Zu Lütan is' nün fluff yuüny,
Nün Müt und fluff yofflogruu, —
Yoffluff deru, in der Yogruu
Mit lütüßel Yüny! —
R. F.



Lehet die Vögel unter dem Himmel an
(Matth. 6.)

Die Vögel unter dem Himmelguld,
Wo sie die ewig blühn Ländt!
Die wissen von Knecht und Gold,
Die können nicht was man noch fändt.

Die wissen nicht von Philoſoffen,
Von Zornfals und Wollmann,
Auch ſie ſind ein geſchick, daß ſie
Den Waldſperd zu betrieman.

Die haben keine Krieger
Und keine Lügenablienger
Und keine überſpizanten Adnan
Und keine Vorſchreibungen.

Die wissen nicht von Hundabruck,
Von Politik und Pfeffer,
Die haben und haben alle fremd
Loni, wie ſie Gott geſchaffen.

Die finden ſie die Fiſch beweid,
Die ſiebt es ein zu Sticker,
Und, - waldes Glück! - wenn einer ſind,
Gibt's keine Kriegerarmicker!

Wolch Vögeln ſie ein glücklich ſind,
Wie wenige ſie, - auf ſie!
Sie ſelber ſiebt' oft ſie bei uns:
"Wenn ich ein Vögel ein wäre!"

R. F.

Mit collegialen Grüßen
Vom

Reinhold Fuchs

Güſen (unſ. Sonnt.) 4. Conſp. 5. Sup. Reg. Nr. 104.

Chemnitz, Carolinenſtr. II.